

EWIG GEBUNDEN

Jeder Staat ist dem menschlichen Körper zu vergleichen; er gebraucht Luft, um atmen, Muskeln, um sich wehren, Blut, um alle Teile ernähren, und Knochen, um fest dastehen zu können. Ist in einem Staatswesen alles zu sehr in Bewegung, so liegt die Gefahr vor, daß das Gebilde leicht zerfliehet, je nachdem die einzelnen Teile aus Zweckmäßigkeitsgründen hierhin oder dahin streben. Jede Persönlichkeit (und auch der Staat ist eine Person) muß eine festumrandete Form haben, soll das Wesen von Wert, der Charakter anerkanntenswert sein. Ein solches Reich kann nur von Menschen gebildet werden, welche innerlich gefestigt und gewillt sind, für diese ihre Schöpfung, wenn es gefordert wird, sich einzusetzen und sogar das Leben zu lassen. Eine solche Gefinnung kann man nicht von Menschen erwarten, die heute Russen, morgen Deutsche, übermorgen Franzosen sind. Sie nennen sich und ihr Gebaren international, verkennen aber den Sinn dieses Wortes, welches Nationen voraussetzt. Wären alle Menschen wie die Juden, dann wären niemals Nationen entstanden, sondern die Menschen lebten im Urzustand, ohne Zusammenhang, ewig auf der Wanderung nach fetteren Weideplätzen — also heimatlos.

Zur Nation haben sich die Menschen erst entwickelt, als sie sich durch Geburt verbunden fühlten, denn das Wort „Nation“ hängt mit dem lateinischen Wort „nascere“ — gebären, zusammen. Diese Bluts-gemeinschaft empfanden die Väter schon von Anfang ihres Auftretens an, weil sie wußten, daß sie von einem Elternpaar abstammen. So kamen die Germanen zur Familie, während die anderen Menschen, sobald sie sich selber ernähren konnten, auseinandergingen. Aus der Familie baute sich die Sippe, die Dorfgemeinschaft, der Stamm, der Staat auf. Erst unsere Zeit einte Staat und Nation. Das ist aber nur möglich, wenn jedes Mitglied dieses Gemeinwehens das Gefühl oder das Bewußtsein hat, daß auf ihm das Ganze beruht. In der Tat muß jeder Angehörige eines Reiches sich um das Wohl und Wehe des Ganzen kümmern, wenn er seine Existenz sichern will. Gleichgültigkeit gegen die Mitbürger oder das Leben des Staates ist Torheit oder Verbrechen. Ein Volkstaat beruht auf dem Willen aller, zusammenzustehen in Freud und Leid.

Diese Schicksalsgebundenheit merkt nun gerade der Eigentümer von Grund und Boden am meisten. Blüht und gedeiht der Staat, so ist auch sein Dasein, sein Eigentum gesichert. Gerade die Grundbesitzer müssen daher den Willen zur Nation, zum Staat haben, weil der Boden das Gerüst des Staates ist. Reigen die Besitzer dazu, den Grund und Boden als Ware zu behandeln und zu verhandeln, so verlieren diese die Bodenständigkeit und damit das Gefühl der Ehre, Mitglied eines Nationalstaates zu sein. Sie verkaufen den Besitz an den, der genug bietet, mag er Freund oder Feind sein; auf die Gefinnung kommt es gar nicht an. So kommen in den Staatskörper blutige Teile, die nur zu leicht als Giftstoffe wirken und nach und nach die Gesundheit und das Leben eines Volkes untergraben. Aus diesem Grunde muß der Boden dem freien Handel entzogen werden und deshalb geht der Erbhof vom Vater auf den Sohn über. Tritt einmal wirklich der Fall ein, daß ein Erbhof veräußert werden soll, so sorgt die Behörde dafür, daß nur ein wirklicher Volksgenosse auf dem Erbhof einzieht, der sich als Zelle würdig dem Ganzen einfügt.

So festigt der deutsche Staat seine wichtigste Lebensform, das Bauerntum, indem Blut zu Boden kommt und die Dauer gewährt wird. Zur Bodenständigkeit kommt, wenn der Erbhof unveräußerlich ist, die alte deutsche Gebiegenheit, und die hat noch immer durchgehalten und wird es auch in Zukunft tun.

Fahrt nach Tannenberg

Die stillen Tage der offenen Trauer am Sarge Hindenburgs werden dem deutschen Volke unvergeßlich bleiben. Die ganze Welt steht einig mit uns in der Verehrung für den großen Toten, der das Symbol des Dieners am Volk war und bleiben wird.

Deutschland aber rüstet sich zu einer feierlichen Stunde, die zeigen soll, was Hindenburg uns war. Die große nationale Trauerfeier am Tannenbergdenkmal wird eine eindringlichste Stunde werden, in der das ganze Volk eines seiner Größten gedenkt und von ihm zwar Abschied nimmt, aber nicht von ihm scheidet.

Draußen im Lande, überall wo deutsche Menschen leben, wird diese Stunde miterlebt und mitgehört werden zu einer gewaltigen Kundgebung des Dankes und der Ehrfurcht.

Das deutsche Volk wird zeigen, daß es das geworden ist, was der tote Reichspräsident und Generalfeldmarschall ein langes Leben lang erhebt und gepredigt hat, eine einzige Nation, einig im Denken, einig im Handeln, einig in der Ehrfurcht vor ihrem Größten.

Und drinnen im großen Rund des Tannenbergdenkmals wird der Mann einziehen, der mit diesem Denkmal auf swige Zeiten verbunden sein wird.

TAGESSPIEGEL

Am Dienstag, vormittags 11 Uhr, findet am Tannenberg-National-Denkmal die große Trauerfeier statt, an der durch den Rundfunk das ganze deutsche Volk teilnimmt.

Die deutschen Bischöfe haben an ihre Diözesanen Hirtenbriefe gerichtet, in denen des verstorbenen Reichspräsidenten gedacht wird.

In Sofia wurde auf dem deutschen Soldatenfriedhof eine Trauerfeier abgehalten, bei der die Verehrung des bulgarischen Volkes für den toten Generalfeldmarschall ergreifend zum Ausdruck kam.

Auf der Reichstagung des NS-Lehrerbundes in Frankfurt a. M. machte Ministerpräsident Klages-Brannschweig bemerkenswerte Ausführungen über die Zukunftsaussichten der deutschen Lehrerschaft.

Der Verteidiger des wegen Mordes an Bundeskanzler Dr. Dollfuß hingerichteten Otto Planetta wurde wegen seiner Verteidigungsrede verhaftet.

Auf dieser Fahrt wird die ganze Nation ihn begleiten. Die Welt soll sehen, daß Deutschland seinen Hindenburg nicht verlor, als der Tod ihn abrief.

Vizekanzler von Papen an der Bahre Hindenburgs

Neudeck, 4. Aug. Der Vizekanzler v. Papen weilte am Freitag an der Bahre des verewigten Reichspräsidenten. Beim Verlassen von Neudeck sagte er dem ihn befragenden Presse-Vertreter:

„Ich habe heute noch einmal meine Knie in Ehrfurcht vor dem großen Deutschen beugen dürfen und dem Herrgott für diese Gnade gedankt, daß es mir vergönnt war, unter ihm meinem Lande als Soldat und Staatsmann dienen zu können. Wenn seine schirmende Hand auch heute nicht mehr die Geschicke Deutschlands behütet, so bleibt doch sein Geist bei uns. Und wenn mit ihm gleichsam eine Epoche zu Ende geht und eine neue beginnt, so ist es nicht weniger wahr, daß es die großen menschlichen Eigenschaften sind, welche die wahrhaftigen Führer aller Zeiten kennzeichnen und die Wege der Völker weisen. Niemand hat die geschichtliche Leistung und die menschliche Größe Hindenburgs mehr erkannt als Adolf Hitler. Er, der Führer des neuen Deutschland, wird als Hüter seiner edelsten Tradition und Geschichte das Werk fortsetzen, dem das Leben des verewigten Feldmarschalls gehörte.“

In dieser tragischen Stunde, die das Geschick Deutschlands überschattet, und in der eine uns in vielem mißverstehen wollende Welt vor der Größe des Heimgegangenen Mißdeutung und Hader verstummen läßt, können wir das Vermächtnis Hindenburgs nicht besser erfüllen, als uns aufs engste an der Bahre des großen Toten als einiges Volk zusammenzuschließen: Für unser ewiges Deutschland und seine friedvolle europäische Sendung.“



Der Sarg geschlossen

Neudeck, 4. Aug. Die Leiche des Generalfeldmarschalls ist Samstag vormittag eingesargt worden. Bei der Einsargung waren nur die engsten Familienmitglieder zugegen. Der Sarg ist geschlossen und im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten aufgebahrt worden; auch die Offiziersehrenwache hat in dem Arbeitszimmer Aufstellung genommen. Der Sarg ist von Blumenschmuck reich umgeben.

Die Vorbereitungen am Tannenberg-Denkmal

Hohenstein, 5. Aug. Die Vorbereitungen für die große Trauerfeier und das Staatsbegräbnis für den verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg sind in vollem Gange. Tag und Nacht wird ununterbrochen durchgearbeitet, Zimmerleute und andere Handwerker bauen Tribünen. Die Reichs-post richtet ein Telefonamt ein und zieht Leitungen. Die Plätze für die einzelnen Formationen werden ausgemessen und vorbereitet. Der Rundfunk ist ebenfalls an der Arbeit und trifft mit Sende- und Bauwagen seine Vorbereitungen für die Uebertragung der Trauerfeier. Die im Tannenberg-Denkmal ringsum vorhandenen Treppenstufen werden dazu ausgenutzt, amphitheatralisch ansteigende Plätze für 3500 Ehrenplätze zu schaffen. In der Mitte wird unter dem großen Kreuz der Katafalk errichtet, auf den der Sarg des Reichspräsidenten gestellt werden soll. Hinter dem Katafalk wird eine Empore erbaut, von der aus der Führer die Trauerrede halten wird.

Vor Beginn der Feier werden Reichswehroffiziere den Sarg zum Katafalk tragen. Je zwei Generale und zwei Admiräle werden den Sarg begleiten. In dem großen Ehrenhof des Tannenbergdenkmals werden zwei Kompanien Infanterie und eine Marinekompanie aus Pillau Aufstellung nehmen. Zur Trauerparade, die von General von Ribbelschütz angeführt wird, gehören ferner zwei Schwabronen eines Reiterregiments und zwei Reichswehrbatterien, die den Trauer-Salut von 101 Schuß vor Beginn der Feier abfeuern werden. Während der Ueberführung des Sarges aus dem Feldherrnturm zum Katafalk wird der Präsentiermarsch des Regiments des Reichspräsidenten, des 3. Garderegiments zu Fuß, gespielt werden. Am Katafalk wird eine Fahnenabordnung der Reichswehr mit 50 Regimentsfahnen der alten Armee, darunter auch die Fahnen der drei Hindenburg-Regimenter Aufstellung nehmen. Während des ganzen Tages der Beisehung werden aus drei großen Opferschalen Opferfeuer emporlodern. Nach der Trauerfeier wird der Sarg des Generalfeldmarschalls wiederum in den Feldherrnturm zurück überführt. Die Teilnehmer an der Feier werden dann am Sarge vorübergehen. Das Tannenberg-Denkmal und der Marschallturm, dessen Tür herausgenommen worden ist, werden zunächst Tag und Nacht geöffnet bleiben. Offiziere und Unteroffiziere der Reichswehr halten die Ehrenwache.

Erlaß Dr. Fricks an die Polizei

Berlin, 4. Aug. Der Reichsminister und preußische Minister des Innern, Dr. Frid, hat folgenden Erlaß an alle Angehörigen der Polizei gerichtet:

Reichspräsident von Hindenburg ist in die Ewigkeit eingegangen.

Wir beugen uns vor der Allmacht des Schicksals und stehen in Ehrfurcht und Trauer an seinem Sarge.

Groß und hoheitsvoll wird er stets in unserer Erinnerung fortleben als der Mann, der in den Zeiten des Verrats das Reich erhielt und dessen Leben und Eigenschaften der Polizei den Weg weisen.

Er und sein Wirken sind uns Symbol des Willens zur Einigkeit und zum Gemeinfinn. Ein deutscher Mann ist gestorben. Aber Deutschland muß leben! Darum mit Adolf Hitler voran!

Der Reichsbauernführer an die deutschen Bauern

Berlin, 4. Aug. Reichsbauernführer Darre hat folgenden Aufruf an die deutschen Bauern gerichtet:

In tiefem Ernst steht mit dem gesamten Volk das deutsche Bauerntum an der Bahre des großen Heimgegangenen. Der Generalfeldmarschall von Hindenburg hat sich, wie wohl wenige Feldherren vor ihm, der Scholle verwurzelt und dem Bauerntum verbunden gefühlt. Das deutsche Bauerntum empfand ihn daher immer als einen der seinen. So ist unsere Trauer um ihn groß, aber auch erfüllt von dem Willen, sein Andenken dadurch zu bewahren, daß wir die von ihm so sehr geliebte Heimat-scholle heilig halten, wie er sie sein Leben lang heilig gehalten hat.

Trauerparaden der SA.

Berlin, 4. Aug. Der Chef des Stabes, Luhe, hat angeordnet, daß am Dienstag, den 7. August, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, im gesamten Deutschen Reich von sämtlichen SA-Einheiten Trauerparaden abgehalten werden. Zur gleichen Zeit wird die Beisehungsfeierlichkeit von Neudeck durch Rundfunk übertragen.

Das Beileid Könia Ferdinands von Bulgarien

Berlin, 4. Aug. König Ferdinand von Bulgarien hat an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler das nachstehende Telegramm gerichtet: Die Nachricht von dem Hinscheiden des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg hat mich aufs tiefste erschüttert und ich bitte die Reichsregierung, zu diesem schweren Verlust mein wärmstes Beileid zu empfangen. Generalfeldmarschall von Hindenburg war der Träger aller ritterlichen Tugenden und hat sich als Vorbild und Führer einen unschätzbaren Reichtum an Verdiensten für das deutsche Vaterland erworben. Mit seinem Hinscheiden verliert Deutschland ein weises Staatsoberhaupt, die Welt einen Schutzherrn des Friedens und ich selbst einen teuren Freund. gez. Ferdinand R.



Eine der letzten Aufnahmen Hindenburgs während des Besuchs des Führers am 3. Juli 1934 in Neudeck.

Das Beileidstelegramm Mussolinis

Berlin, 4. Aug. Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat an den Reichskanzler Adolf Hitler das folgende Telegramm gerichtet:

„Im Hinscheiden des Reichspräsidenten von Hindenburg hat im italienischen Volk, das stets eine tiefe Bewunderung für seine soldatische und staatsmännische Größe hatte, ein schmerzliches Echo gefunden. Ich bitte Ew. Exzellenz im Namen der Regierung und in meinem eigenen Namen, die Gefühle der lebhaftesten Anteilnahme entgegennehmen zu wollen.“

Das Beileid der Faschistischen Partei

Berlin, 5. Aug. Der Sekretär der Faschistischen Partei, Starace, hat an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Beileidstelegramm gefandt:

„Im Namen der Faschistischen Partei drücke ich Eurer Exzellenz zum Hinscheiden des Reichspräsidenten von Hindenburg mein tiefstes Beileid aus. Die überragende Erscheinung dieses großen Soldaten und Menschen und seine restlose Hingabe an das Vaterland werden allen ein Vorbild in des Wortes höchster Bedeutung bleiben.“

Frankreich flaggt Halbmast

Paris, 5. Aug. Die französische Regierung hat beschlossen, am Tage der Beisetzung des Reichspräsidenten von Hindenburg auf allen öffentlichen Gebäuden die Flaggen auf Halbmast zu setzen. Der französische Botschafter Francois Poncelet wird den Präsidenten der Republik bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Reichspräsidenten von Hindenburg als außerordentlicher Botschafter vertreten. General Kéroux, der französische Militärattaché, hat am Samstag im Auftrag des Marschalls Petain dem Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg das Beileid der französischen Wehrmacht zum Hinscheiden des Oberbefehlshabers Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Ausdruck gebracht.

Alles hört die Trauerfeierlichkeiten

Anweisung an die Funkwarte

Stuttgart, 4. Aug. Die Gaupropagandaleitung gibt zur Rundfunkübertragung der Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg bekannt:

Der Rundfunk überträgt am Montag, den 6. August, mittags 12 Uhr, aus der Krolloper-Berlin die Trauerfeier des Deutschen Reichstags, auf der der Führer spricht. Die Übertragung wird abends 20 Uhr wiederholt. Weiter überträgt der Rundfunk am Dienstag, den 7. August, vormittags 11 Uhr die Trauerfeier der Reichsregierung am Tannenbergdenkmal. Auch diese Übertragung wird am gleichen Tage um 20 Uhr wiederholt.

Die politische Organisation der NSDAP hat dafür zu sorgen, daß an beiden Tagen ein Gemeinschaftsempfang organisiert wird, um die Trauerfeierlichkeiten allen Volksgenossen zu übermitteln, und hat die Abhörstellen in der Presse, durch Plakatanschlag oder durch Handzettel bekanntzugeben. Die Funkwarte sind für die Aufstellung der Rundfunkübertragungsanlagen sowie für die einwandfreie Übertragung bei dem Gemeinschaftsempfang verantwortlich und melden am Mittwoch, den 8. August, über die Kreisfunkwarte dem Gaufunkwart Ort und Empfang der durchgeführten Gemeinschaftsempfänge.

Anordnungen der Gauleitung der NSDAP

Stuttgart, 4. Aug. Die Gauleitung ordnet an: Zusätzlich zu den bereits festgelegten Gemeinschaftsempfängen der Reichstagsfeier und der Beisetzungsfeierlichkeiten veranstaltet die NSDAP in allen Orten am Dienstag abend 19.45 Uhr eine Trauerfeier, in deren Mittelpunkt die Wiederholung der Übertragung der Trauerfeierlichkeiten steht und die jeweils vom örtlichen Leiter mit einer kurzen Ansprache eingeleitet wird. Die Leitung hat überall die PD. Sämtliche Gliederungen der Partei haben geschlossen zu erscheinen. SS., SA. und HJ. nehmen ebenfalls teil.

Bekanntmachung über die Trauerfeierlichkeiten

Stuttgart, 5. Aug. In einer Bekanntmachung des Staatsministeriums über die Trauerfeierlichkeiten am Montag, den 6. und am Dienstag, den 7. August 1934 für den Reichspräsidenten von Hindenburg wird angeordnet, daß die Amtsvorstände der Behörden des Staates und der Körperschaften verpflichtet sind, ihren Amtsangehörigen in geeigneter Form Gelegenheit zu geben, die Übertragung beider Trauerfeierlichkeiten anzuhören. Die Arbeitgeber in Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft werden gebeten, ihren Betriebsangehörigen Gelegenheit zur Anhörung wenigstens der Übertragung der großen nationalen Trauerfeier im Tannenbergdenkmal zu geben. Als leibhaftig wird angenommen, daß kein Lohnabzug stattfindet.

Nationale Trauerfeier

Karlsruhe, 5. Aug. Aus Anlaß der nationalen Trauerfeier gibt der Ministerpräsident folgendes bekannt: Am Dienstag, den 7. August 1934, vormittags 11 Uhr findet am Tannenberg-Nationaldenkmal die große Nationaltrauerfeier aus Anlaß des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten statt. Die Trauerfeier wird durch den Rundfunk auf das ganze Deutsche Reich übertragen. Damit jedermann auf diese Weise an der großen nationalen Trauerfeier teilnehmen kann, werden die Gemeindeführer ersucht, durch Einrichtung von Lautsprecher-Anlagen auf öffentlichen Plätzen oder an sonst geeigneter Stelle hierzu Gelegenheit zu bieten. Außerdem werden alle staatlichen und Gemeindebehörden und sonstige öffentliche Körperschaften und alle Betriebsleiter ersucht, für ihre Behörden- und Betriebsangehörigen in einem geeigneten Raum und in würdiger Form eine Übertragung der Trauerfeier zu veranstalten. Von eigenen Trauerreden der Behörden- und Betriebsleiter sollte dabei tunlichst abgesehen werden, um den Eindruck der Feier und der Trauerrede des Führers nicht zu verwischen.

Die Volksabstimmung am 19. August

Berordnungen im Reichsgesetzblatt

Berlin, 4. Aug. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Verordnung zur Durchführung der Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches vom 3. August 1934 und die Erste Verordnung zur Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches (Abstimmungsverordnung) vom 3. August 1934. Beide Verordnungen tragen die Unterschrift des Reichsministers des Innern, Fritsch. Die Verordnung zur Durchführung der Volksabstimmung besteht aus fünf Paragraphen. Nach Paragraph 3 sind auf dem Stimmzettel der bekannte Brief des Reichskanzlers Adolf Hitler an den Reichsinnenminister vom 2. August und der Beschluß der Reichsregierung zur Herbeiführung einer Volksabstimmung, gleichfalls vom 2. August 1934, abgedruckt. Darunter stehen die Worte: „Stimmst Du, deutscher Mann und Du, deutsche Frau, der in diesem Gesetz getroffenen Regelung zu?“ Nach Paragraph 4 erfolgt die Stimmabgabe in



Das Arbeitszimmer des Reichspräsidenten von Hindenburg im Berliner Präsidentenpalais. Ein großer Lorbeerzweig liegt auf dem Arbeitsplatz Hindenburgs.

der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, unter dem vorgedruckten Worte „Ja“, der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, unter dem vorgedruckten Worte „Nein“ in den dafür vorgesehenen Kreis ein Kreuz setzt.

Die Erste Verordnung zur Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches (Abstimmungsverordnung) besteht aus sieben Abschnitten, die folgende Ueberschriften tragen: 1. Auslegung der Stimmlisten, 2. Stimmzettel für Auslandsdeutsche und Angehörige der Besatzung von See- oder Binnenschiffen; 3. Stimmabgabe im Reiseverkehr; 4. Abstimmung der Seeleute; 5. Abstimmung auf Seefahrzeugen (Vordabstimmung); 6. Beteiligung der Inassen von Arbeitsdienstlagern an der Volksabstimmung; 7. Abstimmungszeit.

Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet

Berlin, 4. Aug. Die Regierungskommission des Saargebietes hat am 8. Juli 1934 die Vorschriften über die Aufstellung der Stimmlisten für die Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar 1935 erlassen. Weiterhin hat die Volksabstimmungskommission des Völkerbundes am 20. Juli 1934 eine Bekanntmachung veröffentlicht, die Vorschriften über die Abstimmungs-berechtigung und über die Anmeldung der Stimmberechtigten zur Aufnahme in die Stimmliste eine Bekanntmachung veröffentlicht, die nähere Vorschriften über die Abstimmungs-berechtigten enthält.

Hiernach müssen Stimmberechtigte, die außerhalb des Saargebietes wohnen, einen besonderen Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten stellen. Wer nicht in die Stimmlisten eingetragen ist, kann kein Stimmrecht nicht ausüben. Es liegt daher im eigenen Interesse aller im Reich wohnenden Stimmberechtigten, diesen Antrag mit tunlichster Beschleunigung einzureichen. Die Antragsfrist läuft mit dem 31. August 1934 ab.

Der Antrag, der an den „Gemeindevorstand“ des Bezirkes zu richten ist, in dem der Abstimmungs-berechtigte am 28. Juni 1919 die Einwohnereigenschaft hatte, muß folgende Angaben enthalten:

1. Die Namen, Vornamen, das Geburtsdatum, den Geburtsort und den Beruf des Antragstellers (im Falle einer Berufsänderung denjenigen, den er am 28. Juni 1919 ausübte), sowie

„Hattet ihr auch Serben und Slowenen in eurer Galerie?“ fragte Mila lauernd.

Margaret dachte einen Augenblick nach.

„Nein — ich glaube nicht“, sagte sie dann unbefangen.

„Siehst du! Und das nennst du gleiches Recht? Die Deutschen haben uns immer unter die Füße getreten und unterdrückt, wo sie nur konnten!“ rief Mila leidenschaftlich. „Aber dafür haben wir sie auch bis in den Tod!“ Die junge Frau ballte die Fäuste; ihre Augen, die ganz dunkel erschienen, funkelten und das schöne Gesicht war verzerrt, als sie dicht an Margaret herantrat.

„Tu den Bismarck weg — du!“

Margaret trat unwillkürlich einen Schritt zurück. Mila erschien ihr geradezu als wahnsinnig.

„Nein!“ sagte sie dann nicht minder erregt. „Ich verleugne mein Volkstum so wenig wie du das deine!“

„Und das duldest du?“ wandte sich Mila außer sich an ihren Schwager. „Wozu bist du ihr Mann? Reiß ihr das Zeug dort herunter und tritt es mit Füßen; es ist nicht nur dein Recht, sondern auch deine Pflicht, wenn du kein Verräter sein willst!“

Berräter war abwechselnd rot und blaß geworden. Sein nationales Empfinden, aufgestachelt durch Milas Worte, walle empor. Aber sein Herz begriff auch Margaret, denn er liebte sie. Liebt sie vielleicht mehr als je, jeht wo sie mutig und hochaufgerichtet vor ihm stand, jeder Zoll ein ganzer, tapferer Mensch, der für seine Ueberzeugung eintrat. Zu tief hatte in ihm ja immer neben der Liebe auch eine instinktive Bewunderung des Deutschtums in ihr gelebt, das diese Menschen so frei, stark und harmonisch machte . . .

„Du gehst zu weit, Mila“, murmelte er. „Ich bin gewiß kein Verräter und verstehe deine Erregung bis zu einem gewissen Grad. Aber . . .“

Er verstummte, denn seine Schwägerin sah ihn hohnlachend vom Kopf bis zu den Füßen.

(Fortsetzung folgt.)

Um Heimat und Liebe

Roman von Herrn. Arnsfeldt

Urheberschutz d. C. Ackermann, Roman-Zentr. Stuttg.

„Ach, mach mich doch nicht eitel!“ lachte Margaret. „Daß eine Frau ihre Wohnung halbwegs gemütlich einrichtet, ist doch eine selbstverständliche Sache!“

„Natürlich!“ sagte Mila, die nicht instande gewesen wäre, die Möbel eines Wohnzimmer sinngemäß zu verteilen. „Aber junge Chemänner können sich eben nie genug tun in Ueberreibungen . . .“ plötzlich weiteten sich ihre Augen, während sie verstummt und förmlich entsetzt nach einem Wandbrett starrte, das neben Margarets Bett über dem Nachtkästchen hing.

Eine kleine Bronzeuhr mit feiner Gravierung stand dort, von zwei Miniaturstatuen aus demselben Material flankiert. Davor eine winzige ovale Schale aus Onyx mit Goldverzierungen in die Margaret ein paar kleine vergoldete Mistelzweige gesteckt hatte.

Die eine Statue stellte Bismarck dar, die andere das in Weimar stehende Denkmal Goethes und Schillers.

Bladko war der Richtung ihres Blickes gefolgt und wurde rot. Ein ärgerlich verlegener Ausdruck breitete sich über seine hübschen Züge.

Mila trat näher und musterte die Gegenstände mit blinzelndem Blick.

„Ich glaube gar . . . das ist . . .“

„Bismarck, Goethe und Schiller“, nickte Margaret ruhig. „Die letzten Geburtstagsgeschenke der Meinen. Ich konnte mich von den Säckelchen nicht trennen . . .“ ihre Lippen zuckten. „Die Uhr schenkte mir Papa, die Schale Mama und die Statuetten sind von meinen Brüdern.“

„Aber das ist ja unmöglich!“ stieß Mila heftig heraus.

„Was ist unmöglich?“

„Daß du das Zeug hier so offen stehen läßt! Goethe, Schiller und gar . . . Bismarck!“

„Unfere drei größten Geister! Warum sollte ich sie nicht hier stehen haben, da ihr Anblick mir Erinnerung und Erhebung zugleich ist?“

„Ja, vergißt du denn ganz, wo du bist und daß dein Mann ein Jugoslawe ist? Unerhört! Bismarck!! Der Name allein wirkt als Provokation hier im slawischen Land!“

Margaret lächelte belustigt. Milas Erregung erschien ihr so albern und unverständlich, daß sie sie für Komödie hielt.

„Wenn dich der Anblick dieser großen Männer so aufregt, liebe Mila, brauchst du sie ja nicht anzusehen. Die Sachen stehen ja nicht für andere da, sondern für mich allein, und mir sind sie lieb!“

„Aber damit machst du ja Bladko geradezu unmöglich! Jeder, der das sieht, wird sofort vermuten, daß du eine Deutsche bist!“

„Damit würde er ja nur richtig vermuten! Ich bin doch eine! Was soll Bladko das schaden?“

„Was es ihm schaden soll? Bei Gott, Margaret, manchmal könnte man wirklich an deinem Verstand zweifeln! Wenn nun einer deiner Vorgesetzten oder Kollegen dies sähe . . .“

„Ich glaube nicht, daß wir Bladkos Vorgesetzte oder Kollegen je im Schlafzimmer empfangen werden! Aber selbst wenn ein Zufall sie hereinführen würde, setze ich voraus, daß sie keinerlei Anstoß an diesen harmlosen Nippes nehmen würden. Es wäre ja keinfach über die Waffen und — ein recht beschränkter Standpunkt für ein Volk, das beständig von Freiheit und gleichem Recht für alle spricht!“

„Wenn wir uns aber deutsche Provokationen nicht gefallen lassen wollen?“

„Provokationen! Unsinn! In meines Vaters Arbeitszimmer auf Hochegg hing eine ganze Galerie großer Männer aus aller Herren Ländern: Franzosen, Engländer, Italiener usw., aber keinem Deutschen wäre es je eingefallen, dies als Provokation zu empfinden! Das Genie ist international.“



die Vornamen des Vaters und ferner, falls es sich um eine verheiratete Frau handelt, die Namen und Vornamen ihres Ehemannes (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach dem 28. Juni 1919 den Familiennamen, den sie an diesem Zeitpunkt trug);

2 Die Gemeinde, in der er die Einwohnereigenschaft am 28. Juni 1919 hatte;

3 Den gewöhnlichen Aufenthalt zur Zeit des Antrages;

4 Die Anschrift im Saargebiet, an die Mitteilungen zu richten sind.

Die vorhandenen Beweisstücke für die Einwohnereigenschaft im Saargebiet sind dem Antrag beizufügen; befinden sich solche Beweisstücke nicht in den Händen der Antragsteller, so ist in dem Antrag anzugeben, bei welcher Stelle des Saargebiets diese Unterlagen erhältlich sind.

Sämtliche Abstammungsberechtigten im Reich werden hiermit aufgefordert, ihren Antrag auf Eintragung in die Stimmliste bis spätestens zum 31. August 1934 an den zuständigen Gemeindevorstand im Saargebiet gelangen zu lassen. Zur Aufklärung über alle bei der Anmeldung zu berücksichtigenden Gesichtspunkte stehen den Stimmberechtigten die Saarmeldstellen ihres jetzigen Wohnortes (das Einwohnermeldeamt, in Städten die zuständigen Polizeireviere) zur Verfügung. Es wird jedem Abstammungsberechtigten dringend empfohlen, vor Abendung seiner Anmeldung die vorgenannten Stellen zum Zwecke der Beratung in Anspruch zu nehmen.

Erste Reichstagung des NS-Lehrerbundes

Frankfurt a. M., 4. Aug. Die erste Reichstagung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, zu der über 30 000 Lehrer aus allen Teilen des Reiches, aus Danzig, dem Saargebiet und aus Oesterreich nach Frankfurt gekommen sind, wurde am Freitag nachmittag mit der Eröffnung der großen Lehrmittelausstellung eingeleitet. Der Begrüßungsabend stand im Zeichen der Trauer um Deutschlands großen Toten, dem Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg. Staatsminister Schemm hielt die Gedenkrede. Die Begrüßungsansprache von Ministerialrat Ringshausen leitete über zu dem Teil der Kundgebung, der dem Kampf um die deutsche Saargebiet gewidmet war. Der Führer der saarländischen Lehrerschaft, Dr. Schweig, übertrug die Grüße des Saardeutschtums. Die Geschichte habe den Saardeutschen gelehrt, daß es möglich sei, tausendjährige Volksverbundenheit vorübergehend äußerlich zu zerbrechen; innerlich könne das nie geschehen. Der Kampf der deutschen Lehrer an der Saar habe in den vergangenen Jahren dem Ziel gegolten, immer diese kulturelle Verbundenheit mit dem Gesamtdeutschtum aufrecht zu erhalten. Staatsminister Schemm schloß die Kundgebung mit dem Hinweis darauf, daß das vergangene System es niemals fertig gebracht habe, die Saarfrage zu einer willensmäßigen Frage der gesamten Nation zu machen. Das wirkliche Deutschland sei das Deutschland des Blutes, der Ehre und der Seele.

Dr. Rintelen's Zustand verschlimmert

Wien, 4. Aug. Im Befinden Dr. Rintelen's ist eine Verschlimmerung eingetreten. Dr. Rintelen ist linksseitig vollständig gelähmt.

Wie Planetta und Holzweber starben

London, 5. Aug. „Daily Mail“, Warda Price schreibt: So schrecklich auch die Erschießung des Bundeskanzlers und der damit verbundene Hochverrat war, kann doch keiner bestreiten, daß Planetta, der den Bundeskanzler erschoss und Holzweber, der die ganze Aktion gegen das Bundeskanzleramt leitete, sehr tapfere Männer waren. Die letzten Worte, die sie in der Öffentlichkeit mit scharfer Stimme und in strammster militärischer Haltung sprachen, werden unvergessen bleiben.

„Ich glaube kaum“, sagte Otto Planetta zum Gericht, „ob ich die Sonne von morgen noch werde aufgehen sehen. Aber ich bin kein feiger Mörder und nichts lag mir ferner, als den Bundeskanzler zu töten. Die unmotivierten Bewegungen, die er mit seinen Armen machte, der unruhige Schatten, der dadurch hervorgerufen wurde und mich freite, die ungeheure Aufregung, in der ich mich befand, hat vielleicht die Schüsse hervorgerufen. In meiner Absicht lagen sie nicht und es ging auch dem schärfsten Befehl zuwider, den wir erhalten hatten. Ich bedauere den tödlichen Ausgang und bitte hier in aller Öffentlichkeit, der Witwe des Bundeskanzlers mein schmerzhaftes Bedauern zu übermitteln.“

Dann sprang Holzweber auf, lebhaft, wie während der ganzen Verhandlung. Er sprach viel besser als die drei Verteidiger, die für die Angeklagten vergebens plädiert hatten.

„Getreu dem Grundprinzip des Führers aller Deutschen habe ich die Aufgabe der Befehls des Bundeskanzleramtes nur unter der Bedingung und Voraussetzung übernommen, daß sie nicht mit Blut besetzt sein dürfte. Ich mußte auch annehmen, daß das Gesamtministerium versammelt war, und vor allem, daß Dr. Rintelen zur Stelle sei. Denn wir gingen von der Voraussetzung aus, daß Dr. Rintelen uns als neuer Kanzler mit seiner Autorität beden würde. Als ich festgestellt hatte, daß der neue Kanzler nicht anwesend war, besprach ich mit dem Minister Fey ganz freundschaftlich die Wege, auf denen wir die Aktion ohne Blutvergießen abblenden könnten. Ich sagte ihm, daß ein großes Mißverständnis vorliegen müßte und daß ich nun nicht mehr wüßte, was ich ohne Gefährdung einerseits meiner Leute, andererseits der verhassten Minister zu tun hätte. Minister Fey gab uns sein Ehrenwort als Offizier, daß uns nichts passieren würde. Wenn er dieses Wort bricht, wird es sich an ihm rächen. Für alles, was sich später ereignete, übernehme ich für meinen Teil die volle Verantwortung. Und ich wiederhole noch einmal, daß nicht nur die mir gegebenen Befehle in der schärfsten Form dahin gingen, daß nicht ein einziger in dem von uns besetzten Bundeskanzleramt verletzt werden dürfte.“

Franz Holzweber fuhr dann mit erhöhter Stimme fort: „Alles, was ich getan habe, tat ich für mein weites Vaterland! Ich bin ganz und gar darauf gefaßt, die hier offensbaren Konsequenzen meiner Handlungsweise auf mich zu nehmen.“

Für eine Viertelstunde nur zogen sich dann die vier Richter hinter einen Vorhang zurück, um das Urteil zu beraten. Als sie zurückgekommen waren, holperte der Zivilrichter mit einer nachlässigen, gleichgültigen Stimme eine Wiederholung der Anklage herunter und murmelte, ohne auch nur die Stimme um ein Geringes zu heben, das Todesurteil.

Bei der Verkündung des Urteils zuckte keine Wimper im Gesicht der Todgeweihten; der gemessene Ausdruck, den sie während der ganzen Verhandlung zur Schau trugen, veränderte sich nicht um das geringste.

Drei Stunden später fand die Vollstreckung des Urteils statt. Dem Urteil entsprechend mußte Holzweber als erster sterben. Er wurde in Begleitung eines evangelischen Geistlichen auf den düsteren Hof geführt. Festen Schrittes bestieg er das Gerüst und sagte mit weithin hallender Stimme:

„Ich hätte gedacht, daß die militärischen Richter uns wenigstens die eheliche Krone des Soldaten gegönnt hätten. Die

Schande des Hängens fällt nicht auf uns, sondern auf sie zurück. Ich sterbe für die Zukunft des deutschen Volkes. Heil Hitler!“

Dieser Ruf hallte wie durch ein Wunder von den Mauern des Gefängnisses wider, denn er erhielt eine vielseitige Antwort durch die Ventilationslöcher der Zellen.

Kein Zweifel, dieser Mann starb wie ein Held!

Durch die Ungeschicklichkeit der Bedienung des Galgens, vielleicht auch durch das unmenschliche Würgesystem des Galgens selbst, dauerte es 12 Minuten, bis er tot war. In dieser Ewigkeit zwischen Leben und Tod bekannte er sich zu seiner Idee, bis die Merkmale der Erwürgung seine Stimme langsam erstickten.

Diese Verzögerung mußte Otto Planetta in einer Tür des Fensterhofes angesichts seines mit dem Tode ringenden Kameraden abwarten. Er stand neben dem von ihm gewünschten, in der katholischen Bevölkerung Wiens sehr beliebten Priester. Als Holzweber endlich nach einer entsetzlich langen Zeit vom Galgen gelöst war, bestieg Planetta das Gerüst. Er rief die Henter, die sich seiner bemächtigen wollten, beiseite und sagte mit lauter Stimme:

„Ich gehe im Gnadenhuh meines Glaubens zu Gott! Es lebe Deutschland! Es lebe Hitler!“

Die beiden Leichen wurden in der Nacht auf dem Zentralfriedhof in Wien verbrannt, die Asche den beiden jungen Frauen der Toten zur Verfügung gestellt.

Neuordnung in der Studentenschaft

Berlin, 5. Aug. Für die Reichsenschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen wurde eine neue Kreiseinteilung getroffen. Im Kreis Süddeutschland (umfassend die NSDAP-Gaue Baden, Württemberg, Bayerische Ostmark, München, Oberbayern, Franken, Schwaben) wurde mit der Führungskommission beauftragt Pg. Scheer, für die Inspektion Südt. Pg. Wittmann.

Anschlag auf Präsident Roosevelt?

Washington, 5. Aug. Auf der Eisenbahnstrecke bei Spothana, die der Zug, in dem sich Präsident Roosevelt befand, passieren mußte, wurde ein Sad mit Sprengstoff gefunden. Glücklicherweise hatten die Behörden umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen zur Verhinderung eines Anschlags gegen den Präsidenten vorgenommen, so daß der Sprengstoff rechtzeitig gefunden und unschädlich gemacht werden konnte.

Hindenburg als Schirmherr der Kirche

Bamberg, 5. Aug. In dem Hirtenbrief des Erzbischofs Dr. Jakob von Haug anlässlich des Hinscheidens des Reichspräsidenten von Hindenburg heißt es u. a.: Mit dem Volksgenossen aller deutschen Gauen stehen die bayerischen Katholiken in aufrichtiger Trauer an der Totenbahre dieses fromden, pflichttreuen und gottesgläubigen Mannes, der alle Tage seines Lebens bis zum letzten Atemzug dem deutschen Volk sowohl im Krieg als im Frieden alle seine Kräfte weihete. Reichspräsident von Hindenburg wird in der deutschen Geschichte weiterleben als Vorbild aller Bereitschaft, seinem Volk zu dienen und diesem Dienst am Volk die persönliche Ruhe und Bequemlichkeit stets nachzuordnen, als Vorbild treuester Pflichterfüllung, als Vorbild eines deutschen Edelmannes, der gläubigen und frommen Sinnes in den Prüfungen seines persönlichen Lebens wie in den Schicksalsstunden seines Volkes die Hand der Vorsehung verliert.

Würzburg, 5. Aug. Erzbischof Dr. Matthias Ehrenfried schreibt in seinem Hirtenbrief an seine Diöcese u. a.: Dankbar erinnern wir uns dieses großen Mannes, dessen Name auf ewig in die Geschichte des deutschen Vaterlandes eingegraben bleibt. Alle seine Arbeit stellte er auf den Boden des wahren Christentums und tiefer religiöser Auffassung. Daraus zog er Kraft und Mut, Reinheit und Ausgeglichenheit seines vornehmen Charakters. Daraus entquoll das helle Licht, das sein Leben verklärte.

Oesterreichische Monarchisten in Steenoderzeel

Paris, 4. Aug. In der Pariser Ausgabe der Chicago-Tribune wird behauptet, daß eine Abordnung oesterreichischer Monarchisten auf Schloß Steenoderzeel mit der früheren Kaiserin Jita und Erzherzog Otto von Habsburg über die Thronerhebung des Erzherzogs verhandelt. Die Verhandlungen zögen sich deshalb hin, weil Erzherzog Otto sich sträubte, das Angebot in der ihm gemachten Form anzunehmen, und weil eine Fühlungnahme mit dem Kabinett Schulznigg in Wien nur schwer zustandekommen. Die monarchische Abordnung sei jedoch davon unterrichtet, daß Schulznigg gegen die Wiedererhebung der Habsburger unter ganz bestimmten Bedingungen nichts einzuwenden hätte.

Uneinigkeit bei den französischen Frontkämpfern

Paris, 4. Aug. Die Tagung der französischen Frontkämpferverbände, in der der Regierung Doumergue eine weitere Frist gewährt wurde, war verworden und verlief teilweise stürmisch. Die stärkste Gruppe des Spitzenverbandes der nationalen Frontkämpfervereinigungen hat durch ihren Nationalrat eine Entschlieung annehmen lassen, die eine Kampfanlage an die Linksrückung darstellt. In einer außerordentlichen Generalversammlung der Truppenführer soll Beschluß darüber gefaßt werden, ob sich die Vereinigung vom Spitzenverband trennen und die Schaffung einer auf streng nationalem Boden stehenden Frontkämpfervereinigung vorbereiten soll. Dieser Entschlieung kommt unter den gegenwärtigen Umständen eine besondere Bedeutung zu. Sie kann von beträchtlichen Folgen sein.

Luftschußfabrikation in Frankreich

Paris, 4. Aug. Die kommunistische „Humanité“ behauptet triumphierend, daß die Bevölkerung von Avignon trotz behördlicher Aufforderung sich geweigert habe, an den Luftabwehrmanövern teilzunehmen. Der Befehl zur Abblendung sämtlicher Lichter sei nicht befolgt worden, und angesichts der drohenden Haltung der Menge habe der Bürgermeister es nicht gewagt, die Polizei einzusetzen.

Getreidekrise in Frankreich

Paris, 4. Aug. Auf Antrag des Landwirtschaftsministers hat der Justizminister den Generalstaatsanwalt angewiesen, eine gerichtliche Untersuchung gegen die Müllerverbände einzuleiten, die auf ihrer Tagung vor einigen Tagen beschlossen hatten, sich vom 1. August ab über die gesetzlichen Vorschriften des Getreidemindestpreises hinwegzusetzen und ohne Rücksicht darauf beim Kauf wie Verkauf den freien Preis zu fordern. Außerdem haben Müllerverbände der Provinz beschlossen, Geldstrafen, die gegen ihre Mitglieder wegen Verletzung der Mindestpreise verhängt werden, teilweise oder ganz auf die Verbandskasse zu übernehmen.

Die Bürgermeister der Landgemeinden haben Proteste eingereicht, in denen sie darauf hinweisen, daß die Bauern ihr Brot gar nicht bar bezahlen können, und daß sie andererseits sich auch durch Verkauf des Getreides nur schwer Geld beschaffen könnten, da der Abschlag hoch ist.

Vor einem neuen polnisch-sowjetrussischen

Gefangenen-Austausch

Warschau, 4. Aug. Zwischen Polen und Sowjetrußland sollen in Kürze Verhandlungen über einen erneuten Austausch von politischen Gefangenen aufgenommen werden. Die Sowjetregierung habe sich bereit erklärt, eine Anzahl katholischer Priester auszutauschen, die seit langen Jahren in der Verbannung leben. Polen will dafür weißrussische Kommunisten nach Sowjetrußland abschicken, die zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt worden sind.

Cholera in Indien

Bisher über 5000 Tote

London, 4. Aug. Im Bezirk Ganjam in der indischen Provinz Madras ist eine furchtbare Choleraepidemie ausgebrochen. 20 Aerzte haben sich von Kalkutta aus im Flugzeug an Ort und Stelle begeben. Die Landstrassen sind beinahe unpassierbar infolge der vielen, von Ochsen gezogenen Karren, auf denen die Toten zu den landesüblichen Scheiterhaufen befördert werden.

Die amtliche Liste der Toten verzeichnet bisher mehr als 1000 Opfer, man befürchtet aber, daß die Zahl weitaus höher ist, weil viele Bauern aus Angst vor Anmeldeung bei den Behörden ihre Toten dem Feuer übergeben. Die Arbeit der Aerzte ist außerordentlich erschwert durch die Abneigung der Eingeborenen gegen das Impfen, weil sie befürchten, durch eine solche Handlung die Götter, auf deren Zorn sie die Massenkrankungen zurückführen, noch mehr zu reizen.

Auch die Zentralprovinzen und die vereinigten Provinzen Indiens sind von der Cholera erfaßt. Die schon über 5500 Opfer seit Anfang Juli gefordert hat. In den Zentralprovinzen starben in der vorigen Woche 1500 Menschen.

Waffenverbot deutscher Zeitungen in Litauen

Komno, 5. Aug. Auf Beschluß des Direktors des Staatsicherheits-Departements sind 23 führende deutsche Zeitungen mit sofortiger Wirkung vom 3. August 1934 bis zum 1. Januar 1935 für die Einfuhr und Verbreitung in Litauen verboten worden. Begründet wird die Maßnahme damit, daß die betreffenden Zeitungen dauernd beleidigende, die litauische Öffentlichkeit aufreizende Nachrichten und Artikel veröffentlicht hätten und eine systematische Propaganda gegen die litauische Souveränität im Memelgebiet geführt hätten.

Lokales

Wildbad, 6. August 1934.

Rundfunkübertragung der Trauerfeiern für Paul von Hindenburg. Die Trauerfeiern für den verewigten Reichspräsidenten werden in der Turnhalle wie folgt übertragen: Heute mittag von 12—13.30 Uhr die im Reichstag stattfindende Trauerfeier, die heute abend um 20 Uhr wiederholt wird; am Dienstag vormittag 11 Uhr die Beisetzungsfeierlichkeiten in Tannenberg. Dienstag abend 19.30 Uhr wird die Ortsgruppe der NSDAP in der Turn- und Festhalle eine allgemeine Trauerfeier abhalten, woran neben den Parteigliederungen auch die Einwohnerschaft teilnehmen soll.

Abschied vom Reichspräsidenten.

Nun bist auch Du von uns gegangen,
Du, Deutschlands Stolz und größter Sohn.
Nach langem, hartem, schwerem Bangen,
Siehst nun verwaist, der Deutsche Thron.

Du führtest uns im großen Kriege,
Du Deutscher Rode, warst nie schwach,
Du führtest uns von Sieg zu Siege,
Und nur der Tod, er bot Dir Schach!

Der Herrgott, Venter aller Schlachten,
Er nahm Dich nun zu sich hinauf,
Nur schneller als wir alle dachten,
Ging jetzt zu End' Dein Lebenslauf!

Kein Deutscher wird Dich je vergessen,
Unsterblich lebst Du in Wallhall,
Die Götter grüßen Dich, indessen
Herrscht Trauer hier, und überall.

O Herrgott, segne unser Deutschland,
Und jenen Mann, der mit Ihm stritt,
Der voller Ehrfurcht und mit Würde,
An unseres Toten Stelle tritt.

Schenk Weisheit ihm, verleihe ihm Stärke,
Gib Männer ihm, die wahr und treu
Ihm helfen bei dem großen Werke,
O Herrgott, mach uns wieder frei.

W., 3. 8. 34.

P. Brunner
3. Zt. Hotel Klumpp.

— Die Sonnenblume. Rosen, Tulpen, Nelken, Malven und Mohn, Astern, Dahlien und Georginen kann man schneiden und sich ins Zimmer stellen. Die Sonnenblume nicht. Hochmütig und stolz wächst sie an Gartenzäunen und nahe an den Häuserwänden. Der Mensch, der vorübergeht, verweist einen Augenblick und hält sie bestimmt für die ehrgeizigste Blume der Welt: hoch will sie hinaus, hoch, hoch, am liebsten möchte sie in den Himmel wachsen, der Sonne entgegen, und gar keine Erdenblume mehr sein. Ihr kräftiger Stengel kann Kinderarmesstärke erreichen, meterhoch schießt er empor, und an seinem Ende trägt er die köstliche Krone: die goldene Scheibe, die Strahlenblätter der Sonne. Die am weitesten verbreitete Sonnenblumenart in Deutschland ist die mexikanische Helianthus annuus. Seit dem 16. Jahrhundert wird sie in Gärten, an Wegrändern, an Eisenbahndämmen, in Hadstruckfeldern angepflanzt. Sie ist keineswegs nur eine Zierpflanze. Die Sonnenblumenfrüchte enthalten im Samen bis zu 32 Prozent Sonnenblumendöl, das sich auf verschiedene Weise verwenden läßt. Wird es kalt gepreßt, so erhält man das herrlichste Speiseöl, nach warmer Pressung dient es zur Herstellung von Malerfarben. Es ist ein so schöner Gedanke, Malerfarben und Sonnenblumen! In gleichem Maße wie als Delipflanze gilt sie auch als Futter- und Bienenzpflanze. Die Preßrückstände liefern Viehfutter, die Fruchtkerne Vogelfutter, gleichzeitig erziehen sie in vielen Ländern aber auch Kühe oder Mandeln, man verwendet sie zum Baden, den noch weichen Blütenboden dagegen ist man als artischodenähnliches Gemüse vielfach mit großem Appetit. Die Sonnenblume ist also keineswegs eine so poetische Angelegenheit; sie hat ihren Nützlichkeitswert.

— Vorübergehende Schließung der Postschalter. Während der Rundfunkübertragung der Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten am 6. und 7. August werden die Schalter der Postämter vorübergehend geschlossen. Für den Telegramm- und Rohrpostdienst bleibt bei jeder Postanstalt ein Schalter geöffnet. Auch im Fernsprechnetz, Luftpost- und Eilzustellendienst treten keine Beschränkungen ein.

— Regen bringt Segen. Die starken ausgiebigen Regenfälle der ersten Augustwoche haben Wald und Wiese, Acker und Garten reichlich durchfeuchtet. Neuerstart tauschen die Quellen; die Bäche plätschern wie verjüngt, die Flüsse füllen ihr Bett und die Fische freuen sich der wieder groß gewordenen reinen Flut. Für den Bauern und Gärtner ist der köstliche kräftige Regen nach langer Trockenheit Goldes wert. Die Grasnarbe erwacht zu neuem Sprossen, Bodengras schießt auf und die Aussichten auf einen noch guten Dehnd sind im Wachsen. Auch den Kleen, Widen und anderen Futterkräutern kommt das herrliche Reg treulich zugut. Ebenso fördert der reiche Tropfenfall das Wachstum der Hackfrüchte. Rüben und Kraut, Bohnen und Kohl, Spätkartoffeln und Tabakpflanzungen stehen erfrischt und gekräftigt im neugewaschenen Land. Bauer, jeht ist es Zeit, den Heuansfall des trockenen Sommers einigermassen auszugleichen! Durch die Regenfälle hat die Getreideernte eine jähe Unterbrechung erlitten und bis zum weiteren Eintraten müssen Acker und Landschaft erst abtrocknen. Der fluge Bauer stürzt rasch die abgeernteten Flächen und sät in feuchtem Grund Erbsen, Widen, Kleen und Stoppelrüben. Das gibt prächtiges Grün- und Dörrfutter für den Herbst und Winter. Der drohende Futtermangel wird gemindert und manches schöne Stück Vieh bleibt dem Stall erhalten.

Württemberg

Feuerschutzwoche vom 20. bis 26. August

Stuttgart, 4. Aug. Um eine Eindämmung der Brandseuche zu erreichen, hat sich das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranlaßt gesehen, die Oberste Leitung der V.D., Amt für Volkswohlfahrt mit der Durchführung einer Feuerschutzwoche in der Zeit vom 20. bis 26. August 1934 zu beauftragen. Es gilt dem deutschen Volke klarzumachen, daß es möglich ist, durch Verhütung von Bränden das deutsche Nationalvermögen von Jahr zu Jahr zu erhöhen. Gerade das Jahr 1934, das infolge seiner Trockenheit ein Brandkatastrophenjahr zu werden scheint, hat die Frage der Brandverhütung zu einer dringlichsten Aufgabe gemacht. Zur Durchführung dieser Aktion sind Landes- und Ortsausschüsse zu gründen. Die Oberste Leitung der V.D., Amt für Volkswohlfahrt, „Schadenverhütung“, hat die Herausgabe von zwei Tonfilmen während dieser Woche vorgegeben. Im Rundfunk wird die Feuerschutzwoche durch eine Proklamation des Führers der deutschen Feuerwehr eröffnet, ein Hörspiel gelangt zur Aufführung und es werden täglich Durchsprüche gehalten. Ferner tragen fünf Vorträge mit vollkommen neu hergestellten Bildbändern zur Aufklärung in der Bevölkerung bei. In etwa 3000 Kinos gelangen während der Feuerschutzwoche Werbeschallplatten mit je zwei Diapositiven zur Vorführung. Eine Aufklärungschrift wird während dieser Zeit durch die Feuerwehrorganisationen Verbreitung finden. Ein Preisauschreiben in Höhe von 5000 RM. soll zum Kauf anregen. Die Preisauflage ist so gestellt, daß die Teilnehmer an diesem Preisauschreiben sich unbedingt mit dem Feuerschutzgedanken beschäftigen müssen. Sie werden dazu erzoogen, ihre nächstliegende Feuerwache kennenzulernen, da die Lösungen bei dieser oder bei den am Feuerschutz bekanntgegebenen Stellen abzugeben sind. Ueber 500 Preise, darunter der erste Preis in Höhe von 500 RM., warten darauf, verteilt zu werden. Ganz Deutschland wird sich an dem zur Feuerschutzwoche 1934 erlassenen Preisauschreiben beteiligen. Eine großzügige Plakatierung wird vorgenommen, um die Bevölkerung täglich auf die Bedeutung der Feuerschutzwoche aufmerksam zu machen. Außerdem werden sechs kurze, verschiedene Vorträge (zehn Minuten Dauer) zur Wiederholung durch Lautsprecher auf öffentlichen Plätzen gehalten. Alles in allem wird die diesjährige Feuerschutzwoche so durchgeführt werden, daß in sämtlichen Gauen unseres deutschen Vaterlandes die Bedeutung dieser Aktion erkannt und reiflos erfüllt wird zum Segen für Volk und Vaterland.

Stuttgart, 4. Aug. (Trauerfeier im Schloßhof.) Die Trauerfeier für den verstorbenen Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg am Dienstag, 7. August, vormittags 11 Uhr, wird durch die Kreisleitung der NSDAP. durchgeführt. Sie findet im Schloßhof statt. Die einzelnen Verbände werden ersucht, Abordnungen zu entsenden.

Stratosphärenflüge. Ungeachtet des regnerischen Wetters ließ Professor Regener am Samstag vormittag wiederum seine Höhenballone starten mit dem Zweck der Messung des ultravioletten Endes des Sonnenspektrums. Es handelte sich auch diesmal um ein Konglomerat von vier Ballonen, die zusammengeloppelt und mit einem Fallschirm verbunden sind, an dem die Meßaonde hängt.

Plattenhardt a. F., 4. Aug. (Ueberfahren.) Am Freitag abend ließ eine 70jährige Frau dem Kraftwagen eines hiesigen Geschäftsmannes in die Fahrbahn und wurde zu Boden gerissen. Das Auto fuhr der Unglücklichen über die Brust. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Klingenberg, O.A. Brackenheim, 5. Aug. (Ertrinken.) Der hier in Ferien weilende Geometer Robert Kemmele wurde beim Baden im Kanal von einer Herzlähmung erfaßt und sank unter. Trotz eifrigem Suchen konnte die Leiche nicht geborgen werden.

Vampoldshausen, O.A. Nedarjulm, 5. Aug. (Brand.) In der Nacht auf Freitag brannte die große Doppelscheuer des Karl und Wilhelm Beck bis auf die Grundmauern nieder. Der gesamte Erntevorrat sowie das Mobiliar sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte mit Mühe gerettet werden. Der Sachschaden beläuft sich auf zirka 20 000 RM. Die Geschädigten sind nur ungenügend versichert.

Neutlingen, 5. Aug. (Kirchenbau.) Der Evang. Gesamtkirchengemeinderat Neutlingen schreibt zum 1. November 1934 einen engeren Wettbewerb zur Erbauung einer Kirche mit Pfarrwohnung aus. An Preisen stehen 5500 RM. zur Verfügung.

Friedrichshafen, 5. Aug. (Südamerikafahrt.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete Samstag abend um die gewohnte Zeit zu seiner 5. Südamerikafahrt. Die Führung hat Kapitän Lehmann. An Bord sind 16 Passagiere, von denen 10 bis Rio de Janeiro reisen.

Dillingen, 4. Aug. (Betrunkene Schweine.) In einem Orte im Hahnenkammbereich mischte ein sparsamer Bauer einen Eimer nicht vermoderter Johannisbeerweins unter das Schweinefutter. Sämtlicher Vorkentiere bemächtigte sich eine maßlose Trunkenheit, die in einen dreitägigen, tödlichen Schlaf überging. Als der Rausch ausgeschlafen war, waren die Schweine wieder munter.

Eichbühl, O.A. Vöhrach, 4. Aug. (Unfall.) Am Freitag war Gemeindepfleger und Bauer Josef Zell mit dem Unterbringen von Stroh in einem Schopf beschäftigt, als er kurz vor Vollendung der Arbeit von dem Schopf zur Erde fiel und sich schwere innere Verletzungen zuzog, an deren Folgen er in der Nacht verschied.

Großtissen, O.A. Saulgau, 4. Aug. (Zusammenstoß.) Die seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen über die Zusammenlegung der beiden Gemeinden Großtissen und Kleintissen haben nunmehr zu der angestrebten Einigung geführt: Großtissen und Kleintissen haben sich zu einer Gemeinde zusammengeschlossen.

Ulm, 5. Aug. (Todesfall.) Im Alter von 70 Jahren ist hier Oberregierungsrat a. D. Reinhold Gärtner gestorben.

Feiertag Mariä Himmelfahrt

Stuttgart, 5. Aug. Laut einer Bekanntmachung des Staatsministeriums ist der Feiertag Mariä Himmelfahrt (15. August) künftig nicht mehr dienstfrei. Den katholischen Beamten ist die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Freizeit zu gewähren.

Das Ulmer Garnisonstreffen

Ulm, 5. Aug. Die große Garnisonstadt Ulm begrüßte ihre alten Soldaten in festlichem Gewande, dessen Trauerfior hinweist auf das schwere Schicksal, das das Vaterland getroffen hat durch den Tod des Reichspräsidenten. Tausende alter Soldaten sind im Laufe des Samstag eingetroffen. Auf der Wilhelmshöhe und auch an anderen Kriegedenkmalern der einzelnen Waffengattungen fanden Kranzniederlegungen mit Ansprachen statt. Alle Säle der Stadt waren am Abend belegt für die Zusammenkünfte der Vereinigungen der verschiedenen Regimentsangehörigen. Für diese Begrüßungsabende waren unterhaltende Programme vorgesehen, die aber nicht zur Abwicklung kommen konnten. Man mühte sich auf die Begrüßungsansprachen beschränken und so hatten die alten Soldaten Gelegenheit genug, alte Garnisons- und Kriegserinnerungen auszutauschen, sodaß die Stunden still und doch recht herzlich verliefen.

Denkmalweihe im Münster

Am Sonntag fanden im Münster und in den katholischen Kirchen Gedächtnisgottesdienste statt, bei denen in den Predigten der Bedeutung des Tages und des verstorbenen Reichspräsidenten gedacht wurde. Der Festgottesdienst im Münster wurde besonders feierlich gestaltet.

Nach dem Gottesdienst fand die Denkmalweihe im Münster statt. Unter den Gästen bemerkte man Justizminister Schmid, Gauleiter Raier, Oberführer Schwäbe, Bürgermeister Förster, Polizeidirektor Dreher, eine große Anzahl Generale und Offiziere der alten Armee und der Wehrmacht. Der Vorsitzende des Denkmalausschusses gab einen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Denkmals, das den 27 000 gefallenen Kameraden unter dem höchsten Kirchturm der Welt errichtet wurde. Aus den Händen der Künstler übergeben wir das Denkmal in die Obhut der Münster-Kirchengemeinde. Möge das Denkmal uns immer mahnen an die große Zeit, für die es errichtet, und an die Helden, deren Namen und ruhmreiche Geschichte hier verschlossen ist. Defan K a p p u s übernahm anschließend das Denkmal in die treue Obhut der Münsterergemeinde. Hierauf fanden die Kranzniederlegungen statt.

In der Zwischenzeit waren auf dem Münsterplatz die Angehörigen der früher in Ulm gelegenen Heeresformationen in Kompagnien aufmarschiert. Das Infanterieregiment 13 stellte eine Ehrenkompagnie, die im Paradeanzug unter Vorantritt einer Kapelle ohne Spiel antritt. Ihr folgten 24 Festbattalions der verschiedenen Regimenter, die sich um die Redneranzahl gruppierten. Nach dem Läuten der Glocken des Münsters spielte die Kapelle des Jägerbataillons den Trauermarsch von Beethoven. Die Gedächtnisrede hielt General a. D. von Gild.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bundestagung heimattreuer Schlesier abgefaßt. Die Tagung des Bundes heimattreuer Schlesier vom 3. bis 5. August in Görlitz ist mit Rücksicht auf die Volkstrauer abgefaßt.

Mutter mit sechs Kindern verbrannt. In der Provinz Guaja (Spanien) gingen mehrere Filmrollen im Wagen eines Wanderzirkus Feuer. Eine Mutter mit sechs Kindern kam in den Flammen um, da die Tür verriegelt war. Die Mutter hätte noch durchs Fenster flüchten können, doch bemühte sie sich um die Rettung der Kinder, bis auch sie ein Opfer der Flammen wurde.

Zahlreiche Higeopfer in China. Nach einer Meldung aus Schanghai sind dort und in anderen chinesischen Hafenstädten insgesamt 161 Personen an Hige Schlag gestorben.

Hindenburg-Denkmal in München. In einer Trauerfeier stimmte der Stadtrat dem Antrag des Oberbürgermeisters zu, ein der Hauptstadt der Bewegung und der Kunst würdiges Denkmal Hindenburgs zu errichten.

Vergeltlichkeit. Eine Frau Kombutz aus Paris hat am 3. Juli abends vom Anhalter Bahnhof in Berlin eine Trojke nach dem Bahnhof Friedrichstraße benutz. Beim Aussteigen ließ sie eine schwarze Handtasche mit zwei Brillenketten und ihrem Paß im Wagen liegen. Die Juwelen haben einen Wert von über 100 000 RM.

Kaufenspaß-Rennen

Caracciola führt neuen Kaufenspaß-Rekord

Das am Sonntag zum 10. Male ausgetragene Rennen auf dem weitberühmten Kaufenspaß um den „Großen Bergpreis der Schweiz“ brachten deutschen Fahrern und deutschen Erzeugnissen wieder schöne Erfolge ein. Rudolf Caracciola gelang es auf Mercedes-Benz, seinen vor zwei Jahren aufgestellten Kaufenspaß-Rekord von 15:50 (81,450 Stundenkilometer) um eine halbe Minute auf 15:22,2 gleich 83,930 Stdkm. zu verbessern. Unter der alten Rekordzeit blieb noch der zweite der Rennwagenklasse Hans Stuck auf Auto-Union mit 15:25,4.

Die äußeren Vorbedingungen waren wenig verheißungsvoll. Der heftige Regen in der Nacht hielt auch am Sonntag an und erst kurz vor dem Start schloßen sich die himmlischen Schleusen. Die Motorradfahrer mußten im starken Regen fahren und erst als die Rennwagen losdonnerten, war die Straße frei von den undurchsichtigen Schwaden. So fuhr Alfred Winter auf seiner 250 ccm. DAW. in seiner Klasse einen schönen Sieg vor seinem Bruder und Markengenossen Hans Winter heraus. Kollmeyer belegte auf DAW. in der Halblitertklasse hinter dem siegreichen Schweizer Hänni einen guten 2. Platz. In der 750-ccm-Klasse behaupteten NSU. durch den Wiener Runtsch und Rütthen-Erkelenz die vorderen Plätze.

Bei den Seitenwagen fuhr der Leipziger F. Köhler auf Motojacoche in der 350-ccm-Klasse sogar einen neuen Rekord heraus. Im Rennen der Sportwagen waren die deutschen Farben zu schwach vertreten, um erfolgreich der großen Konkurrenz entgegenstehen zu können. Umso wirkungsvoller waren die Deutschen in der Rennwagen-Klasse. Günther Burggaller mußte in der kleinsten Klasse dem in Rekordzeit sitzenden Engländer Hamilton auf MG. den Sieg überlassen. Einen sehr überlegenen Sieg fuhr der Münchner Steinweg auf Bugatti 2 Liter-Klasse heraus. Mit größter Spannung erwarteten jedoch die Zuschauer den Zweikampf der deutschen Meisterfahrer R. Caracciola und Hans Stuck. Diesmal schoß Caracciola den Vogel ab. Er wiederholte seinen Sieg aus dem Jahre 1932 und unterbot seinen damals auf Alfa Romeo aufgestellten Rekord um fast 30 Sekunden. Hans Stuck mußte seine Siegesserie unterbrechen, blieb aber nur wenige Sekunden ehrenvoll geschlagen.

„Rund um Stuttgart“

Kaum je ist ein Straßenrennen „Rund um Stuttgart“ mit solcher Erbitterung gefahren worden, wie die 16. Wiederholung. Wenn auch die B.-Fahrer, von denen zahlreiche Vorstöße ausgingen, dabei keinen großen Vorsprung erzielten, so fiel doch der Sieg an einen Stuttgarter — an den Fahrer, der die größte Leistung vollbrachte und damit einen dollauf verdienten Sieg davontrug. Es war der „Rund um Stuttgart“-Sieger von 1931, Bernhard Stütz. Ein gleichzeitig ausgetragenes Jugendrennen sah Stübe wiederum als den stärksten Fahrer und sicheren Sieger.

Ergebnisse: „Rund um Stuttgart“ (150 Kilometer): 1. Stütz (Erster RW. Stuttgart) 4:25:50, 2. Heller-Schweinsfurt, eine Radlänge, 3. Kiedaich (RW. Stuttgardia Schwobalund) vier Radlängen, 4. Koch (Erster RW. Stuttgart).

Süßel deutscher Straßenmeister

Das 31. Straßenrennen „Rund um Berlin“ verregnete leider total. Zum ersten Mal nach 9 Jahren wurde wieder ein Deutscher Straßenmeister der Berufsfahrer ermittelt. Der Berliner Kurt Süßel erlang den Titel nach einer großen Fahrt verdient. Bei den Amateuren spielten die Mitglieder der Nationalmannschaft die erste Rolle. Der Düsseldorfler Wierz feierte in 6:55,08 einen sicheren Spurtzief über Löhber-Brandfurt und Huth-Berlin, die bis zum Ziel zusammenblieben.

Ergebnisse: Berufsfahrer: 1. Kurt Süßel-Berlin 6:43,32 Std., 2. Ludwig Geier-Schweinsfurt, 3. G. Hulsch-Berlin. — Amateure: Gruppe A.: 1. Karl Wierz-Düsseldorf 6:55,08 Std., 2. W. Löhber-Brandfurt a. M., 3. W. Huth-Berlin beide dinstauf.

Gerausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbad a. Bad. Wildbad a. Schwarzwald (Swh. Ld. Bad.) NW 7. 34. 750

Benützen Sie

die letzten Tage

im
Saison-Schluß-Verkauf
Sie finden bei uns noch eine große Auswahl:
Mäntel, Kleider, Kostüme, Regenmäntel

zu
enorm herabgesetzten Preisen

Krüger & Wolff
P.FORZHEIM

Pforzheim, Westliche 1

Das grosse Spezialhaus für Damenkonfektion

Druckarbeiten

Verlangen Sie Preisangebote	FÜR PRIVAT:	Besuchskarten Verlobungs- und Hochzeits-Karten Trauerkarten und -Briefe.
	FÜR HANDEL GEWERBE INDUSTRIE:	Briefbogen, Rechnungen Quittungen, Prospekte Wein- und Speisekarten Lieferscheine, Rundschreiben
	FÜR VEREINE:	Mitgliedskarten Eintrittskarten Programme, Satzungen Festbücher, Liedertexte usw.

liefert kurzfristig und in sauberer Ausführung

Wildbader Tagblatt

Wegen Reinigung

bleibt das Strandbad
heute geschlossen
Sonnen- und Planschbäder können
genommen werden

Strandbad Grossmann

Landeskurtheater 5—6000 RM.

Intendant Richard Krauß, Heilbronn
Täglich abends 8.15 Uhr
Montag, 6. August

Starnberg am 13. Juni

Die drei letzten Lebensstunden Ludwig II.
Drama in 3 Akten

Werdet Mitglied
der NS-Volkswohlfahrt!

Tretet dem Reichs-Luftfahrtbund bei!

